



Der Kirchplatz in Bockenheim

Am besten nähern wir uns dem Kirchplatz in Bockenheim mit der U-Bahn. Die Station, die seinen Namen trägt, ist in ihrer Form-, Motiv- und Farbgestaltung ein Abbild des Platzes. Die Rundbögen der Wände der Bahnsteig-Ebene und die sie füllenden Darstellungen weisen auf die St. Jakobskirche wie auf Sakral- und Profantürme Bockenheims in Vergangenheit und Gegenwart. Auf der Längswand der Zwischenebene breitet ein 16 mal 3 Meter großes farbenfrohes Mosaik das alte Bockenheim mit den Wappen der jeweiligen Landesherren vor uns aus.

Ein Café sorgt für Atmosphäre.



Gestaltung ist ein Dauerbrenner

Seit die U-Bahn 1986 fährt, ist die Gestaltung des Kirchplatzes ein „Dauerbrenner“, wie schon 1987 zu lesen war. „Brunnen, Bänke, Bäume“ wünschte die Bevölkerung, hieß es damals in einer Bürgerversammlung. Nicht alle Wünsche sind in Erfüllung gegangen trotz Vorarbeiten, redlichem Bemühen und so mancher Aktivität der Anwohner. Die Treppen zur U-Bahn, die breite querende Straße mit Bushalt, Taxi- und Parkplätzen, der Außenluftschacht der U-Bahn erschweren eine Gestaltung. Der Kirchplatz war übrigens früher erheblich kleiner, und

die Elektrische der Linie 3 kurvte über ihn. Vorwiegend ansehnliche und gepflegte Wohnbauten verschiedener Epochen säumen den Platz, für Atmosphäre sorgt das Café Plazz und die architektonischen Kleinode St. Jakob und Grempsches Haus sind Blickfang.

Umgeben von stattlichen Häusern

Das Grempsche Haus war das Herrenhaus eines Gutes, das aus dem königlichen Lehenshof des Bocco, Namensgeber des erstmals 767/778 in einer Schenkung ans Kloster Lorsch genannten Bo-



Die St. Jakobskirche, die dem Platz den Namen gab, ist das älteste erhaltene Gebäude Bockenheims.

ckenheim, hervorging. Es reicht ins 13. Jahrhundert zurück. Seine heutige Gestalt im Renaissancestil mit dem oktogonalen Treppenturm erhielt der Bau, nachdem die Landesherren, die Grafen von Hanau, das Gut 1580 an Dionysios Grempp von Freudenstein vergeben hatten. Sein und seiner Frau Wappen (ein brütender Schwan) zieren den Eingang. Nach 1850 hatte das Gut wechselnde Besitzer, unter anderen Sebastian Rinz junior. Der Hof wurde später aufgegeben, die Gremppstraße angelegt. Das Herrenhaus diente nach 1888 als Rektorenwohnung der Franckeschule. In der NS-Zeit beherbergte es die Parteizentrale.

Heute steht das Grempsche Haus im Areal des Elisabethenkrankenhauses, das 1873 in der Ederstraße gegründet worden war und nach 1945 hier an der Ginnheimer Straße einen neuen Standort fand. Nach Fusion mit dem Marienkrankenhaus und Übernahme von Abteilungen bestimmen zurzeit Um- und Erweiterungsbauten des Krankenhauses die Nachbarschaft des Grempschen Hauses und des Kirchplatzes. Wenige Schritte entfernt in der Ginnheimer Straße steht das 1829 nach Entwurf von Johann Friedrich Christian Hess erbaute klassizistische Landhaus Passavant. Zuvor hatte dort die aus ihrem Land vertriebene Prinzessin Henriette Amalie von Anhalt-Dessau gewohnt, ehe sie sich 1771 ein Schloss in Bockenheim erbauen ließ.

Kapelle zum Dank errichtet

Bis weit ins 19. Jahrhundert war Bockenheim dörflich geprägt, bestimmte die Landwirtschaft das Leben. Allerdings spielte auch seit der Römerzeit schon der Bockenheimer Basalt der Lavaströme des Vogelsbergs eine Rolle. Anfang des 19. Jahrhunderts siedelten sich Betriebe an,



Senioren Wohnanlage und Pflegeheim

Entsprechend des Stiftungsgedankens der Eheleute Henry und Emma Budge betreut die Stiftung in ihrer Einrichtung Menschen jüdischen und christlichen Glaubens.

Sie unterhält ein Pflegeheim mit 160 Pflegeplätzen in Ein- und Zweibettzimmern und 174 Ein- und Zweizimmer-Wohnungen für Betreutes Wohnen sowie einen ambulanten Pflegedienst.

Über die Möglichkeiten jüdischen Lebens informiert Sie gern unser Rabbiner Andrew Steiman. Das Haus verfügt über eine eigene Synagoge, eine koschere Küche und eine Kapelle.

Unsere Kurzzeitpflege steht Ihnen bei vorübergehender Pflegebedürftigkeit zur Verfügung.

Wilhelmshöher Str. 279 · 60389 Frankfurt/Main
Telefon 069/47871-0 · Fax 069/477164
www.budge-stiftung.de · info@budge-stiftung.de



Servicewohnen für Senioren ... und bei Bedarf pflegerisch umsorgt



angenehm anders

Kapellenstraße 24
97688 Bad Kissingen
Telefon 0971 72 370
www.burkardus-wohnpark.de

1819 verlieh der Landesherr Bockenheim das Stadtrecht.

Die Jakobskirche, ältestes erhaltenes Gebäude Bockenheims, geht auf einen spätgotischen Bau von 1365 zurück, den auf einem fränkischen Gräberfeld Mönche des Klosters St. Jakob in Mainz errichteten. Oder war sie doch älter? Eine Adelheid von Mintzenberg soll 1195 zu Ehren des Schutzheiligen der Pilger, St. Jacobus, eine Kapelle errichtet haben, weil ihr Sohn gesund von einer Pilgerfahrt heimkehrte. Der Bau erfuhr mehrfache Erweiterungen, erst 1852/53 erhielt er anstelle eines Dachreiters seinen Glockenturm. Einige Grabsteine in der ruhigen Anlage hinter der Kirche erinnern an den einst dort gelegenen Friedhof, der bis 1825 benutzt wurde.

Zwischen Hof und Kapelle bildete sich der Mittelpunkt des Dorfes: der Kirchplatz mit Linde, Brunnen, Backhaus, Gasthaus („Zum Schwan“) und „Spielhaus“, an dessen Stelle 1754 das Rat- und Schulhaus entstand. In einer Stube dieses Hauses wurde 1860 die „Städtische Sparkasse Bockenheim“ eröffnet, die infolge der Eingemeindung Bockenheims nach Frankfurt quasi den Grundstock für die Frankfurter Stadtparkasse bildete. Der Platz konnte allerdings nicht zur topografischen Mitte des Dorfes werden, weil das Hochwasser der Nidda eine Ausdehnung Bockenheims nach Norden verhinder-



Foto: Oeser

Der Kirchplatz – nicht immer belebt und am Rande des Geschäftslebens

te. Der Platz geriet so an den Rand des Dorfes und später des Geschäftslebens.

Zum Gottesdienst nach Bockenheim

Das 1866 preußisch gewordene Bockenheim wurde 1895 nach Frankfurt eingemeindet („Die Bockenemer hawwe weiter geblickt / Die hawwe mit uns zusammegerickt“, dichtete Friedrich Stoltze). Kirchliche Beziehungen bestanden schon Jahrhunderte zuvor. Bockenheim gehörte zur Frankfurter Dompfarrei. In der Reformationszeit, als 1533–42 der Dom den Katholiken verwehrt war, gingen sie zum Gottesdienst nach Bockenheim. Einhundert Jahre später, als Frankfurt den Reformierten Gottesdienste verweigerte, gingen diese, so sie in Frankfurt geblieben waren, zum Gottesdienst in die Jakobskirche nach Bockenheim, die ihnen die Grafen von Hanau, inzwischen zum calvinistischen Bekenntnis gewechselt, zur Verfügung stellten. Dies brachte den Lohnkutschern, Gastwirten und Bauern Bockenheims gute Verdienstmöglichkeiten. 1638 erwarben die Französisch-Reformierten eine Scheune und bauten sie zum Gotteshaus um, 1759 errichteten sie eine neue Kirche in der Rödelheimer Straße (10 bis 12). Doch kurz darauf erlaubte der Frankfurter Rat den Reformierten den Bau von Gotteshäusern (am Goetheplatz und am Großen Kornmarkt).

Nach der Zerstörung im Zweiten Weltkrieg wurde die Jakobskirche 1954–56 im Äußeren weitgehend in den früheren Bauformen, im Innern schlichter wieder aufgebaut. Sie erhielt als besonderen Schmuck Fenster des Malers und Glaskünstlers Carl Crodel (1894–1973). 2005 erfuhr die Kirche eine neuerliche Renovierung, die einige Unzulänglichkeiten behob. 2003 war ein neues Gemeindezentrum neben der Kirche und mit ihr durch einen Glasbau verbunden errichtet worden: sichtbare Zeichen, dass die Jakobskirche nach der Fusion mit St. Markus das Zentrum der Evangelischen Gemeinde Bockenheim ist – und damit auch der Kirchplatz eine Mitte Bockenheims.

Hans-Otto Schembs

Anzeige



**„JEDER MENSCH BRAUCHT EINEN ANKER.
WIR HABEN IHN...“**

VERSORGUNGSHAUS & WIESENHÜTTENSTIFT
Stiftung des öffentlichen Rechts

**WOHNEN UND LEBEN IM WIESENHÜTTENSTIFT
IST EINFACH ANGENEHM!**



Mehr Infos unter: Frau I. Custurova 069 - 150 51 11 24



„Unsere Bewohnerinnen und Bewohner sollen sich rundum wohlfühlen und ihr Leben jeden Tag genießen können. Das ist für uns das Wichtigste. Deshalb ist unser Umgang geprägt von Respekt und großem Verständnis für die Bedürfnisse des Einzelnen.“
Beatrix Schorr, Direktorin

Zertifiziert nach IQD

Versorgungshaus & Wiesenhüttenstift
Gravensteiner-Platz 3 D-60435 Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 15051-0 Telefax: +49 69 15051-1111
E-Mail: info@wiesenhuettenstift.de Internet: www.wiesenhuettenstift.de